

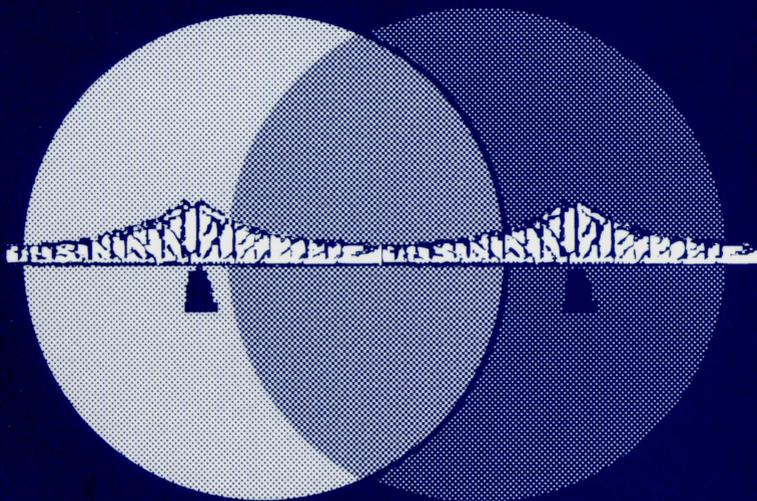
**Peter Hartwich ♦ Arnd Barocka (Hrsg.)**

Mit Beiträgen von:

A. Barocka, M. Grube, P. Hartwich, F. Langegger  
K. Maurer, S. Mentzos, M. Musalek, F. Pfeffer, B. Pflug  
F. Poustka, Chr. Scharfetter

# Wahn

**Definition – Psychodynamik – Therapie**



Verlag Wissenschaft & Praxis







**Peter Hartwich ♦ Arnd Barocka (Hrsg.)**

# **Wahn**

**Definition – Psychodynamik – Therapie**

Mit Beiträgen von:

A. Barocka, M. Grube, P. Hartwich, F. Langegger  
K. Maurer, S. Mentzos, M. Musalek, F. Pfeffer, B. Pflug,  
F. Poustka, Chr. Scharfetter

**Verlag Wissenschaft & Praxis**

## Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-89673-208-0

© Verlag Wissenschaft & Praxis  
Dr. Brauner GmbH 2004  
D-75447 Sternenfels, Nußbaumweg 6  
Tel. 07045/930093 Fax 07045/930094

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

**Wichtiger Hinweis – Produkthaftung:** Der Verlag kann für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen keine Gewähr übernehmen. Da trotz sorgfältiger Bearbeitung menschliche Irrtümer und Druckfehler nie gänzlich auszuschließen sind, müssen alle Angaben zu Dosierungen und Applikationen vom jeweiligen Anwender im Einzelfall auf ihre Richtigkeit überprüft werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Printed in Germany

## Vorwort

In der vorliegenden Buchpublikation, die sich auf die überarbeiteten und wesentlich erweiterten Vorträge des 9. Frankfurter Psychiatrie-Symposiums bezieht, geht es um Wahnerkrankungen. Das ist eines der zentralen Themen unseres Faches. Aufgezeigt werden die historischen Auseinandersetzungen mit der Abgrenzung des Wahnphänomens gegenüber Religiosität, Glaube, Aberglaube, Überzeugung, subjektiver und objektiver Realität. Des Weiteren werden Differentialdiagnose sowie Darstellung der Krankheitsbilder im Kindes- und Jugend-, im Erwachsenen- und späteren Lebensalter von erfahrenen Klinikern und Forschern auf diesem Gebiet vorgelegt. Neue Beobachtungen und Überlegungen über die Psychodynamik des Festhaltens am Wahn im Sinne einer „Wahnsüchigkeit“ und des psychodynamischen Sinns als Gegenregulation und Antikohäsion werden ausführlich erörtert. Damit wird der therapeutische Umgang, dessen pharmakologischer Anteil in einem eigenen Beitrag dargelegt wird, durch psychotherapeutische Akzentsetzungen ergänzt. Darüber hinaus wird von einem Workshop über den Umgang mit Wahnkrankheiten berichtet, der nomothetisch orientierte Darstellungen um idiographisch ausgerichtete Fallbesprechungen ergänzt und die subtile psychodynamische Arbeit in der Interaktion mit dem einzelnen Patienten exemplifiziert. Es wird somit eine Zusammenstellung publiziert, die den Leser sowohl umfassend über die heutigen diagnostischen Perspektiven des Phänomens *Wahn* informiert und neue Orientierungen für den therapeutischen Zugang bietet.

*Die Herausgeber*



# Inhalt

Autoren.....	9
--------------	---

## Was ist Wahn?

ARND BAROCKA	
Was ist Wahn? .....	13
CHRISTIAN SCHARFETTER	
Weltbilder und Wahn .....	29
STAVROS MENTZOS	
Warum ist der Wahnkranke sehr oft fast „wahnsüchtig“? .....	73
PETER HARTWICH	
Wahn – Sinn und Antikohäsion .....	85

## Klinische Probleme bei Wahnkranken

FRITZ POUSTKA	
Wahnerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen.....	101
KONRAD MAURER	
Wahn im Alter .....	113
MICHAEL MUSALEK	
Parasitophobie und Parasitenwahn .....	125
FELIX PFEFFER UND MICHAEL GRUBE	
Pharmakotherapie des Wahns.....	159

## **Glaube und Wahn**

BURKHARD PFLUG

Wahn und Religiosität..... 171

FLORIAN LANGEGER

(Aber)Glaube, Wahn, Normalität ..... 181

## **Workshopbericht**

MICHAEL GRUBE

Psychodynamische Behandlungsansätze bei Wahnkranken ..... 201

## Autoren

- Barocka, Arnd*, Prof. Dr. med., Klinik Hohe Mark, Friedländerstr.2, 61440 Oberursel
- Grube, Michael*, Dr. med., Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Städt. Kliniken, Gotenstraße 6-8, 65929 Frankfurt am Main-Höchst
- Hartwich, Peter*, Prof. Dr. med., Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Städt. Kliniken, Gotenstraße 6-8, 65929 Frankfurt am Main-Höchst
- Langegger, Florian*, Dr. med., em. Direktor der Psychiatrischen Klinik Zürichberg, Dufourstraße 165, CH-8008 Zürich
- Maurer, Konrad*, Prof. Dr. med., Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie I des Zentrums der Psychiatrie, Klinikum der J.-W.-Goethe-Universität Frankfurt/Main, Heinrich-Hoffmann-Strasse 10, 60528 Frankfurt am Main
- Mentzos, Stavros*, Prof. Dr. med., em. Direktor der Abt. Psychosomatik der Universität Frankfurt/Main, Beethovenstr. 12, 60325 Frankfurt am Main
- Musalek, Michael*, Prim. Univ. Prof. Dr., Anton Proksch Institut Wien, Mackgasse 7-11, A-1230 Wien
- Pfeffer, Felix*, Dr. med., Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Städt. Kliniken, Gotenstr. 6-8, 65929 Frankfurt am Main-Höchst
- Pflug, Burkhard*, Prof. Dr. med., Leiter der Abteilung Klinische Psychiatrie II des Zentrums der Psychiatrie, Klinikum der J.-W.-Goethe-Universität Frankfurt/Main, Heinrich-Hoffmann-Straße 10, 60528 Frankfurt/Main
- Poustka, Fritz*, Prof. Dr. med., Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Klinikum der J.-W.-Goethe-Universität Frankfurt/Main, Deutschordenstraße 50, 60590 Frankfurt/Main
- Scharfetter, Christian*, Prof. em. Dr. med., Psychiatrische Universitätsklinik, CH-8008 Zürich



# **Was ist Wahn?**



# Was ist Wahn?

## 1. Einleitung

Die Frage nach dem Wesen des Wahns beschäftigt Ärzte und Kranke (und merkwürdigerweise auch Philosophen) seit Jahrhunderten immer wieder. Offensichtlich trat das Phänomen Wahn zu allen Zeiten und in allen Kulturen auf. Doch waren Deutung und Bewertung in jeder Kultur verschieden. Je nach eigener Geistesverfassung und Interessenlage ging man anders mit Wahnkranken um und sah andere Aspekte des Wahns als bedeutsam an. Dementsprechend gab und gibt es auch eine Vielzahl von Hypothesen zur Wahnentstehung. Selbst die begriffliche Definition ist bis heute nicht befriedigend gelungen. Wer auf die saubere Definition von etwas, das jeder mit ein wenig Übung leicht erkennen kann, Wert legt, der hat es schwer mit dem Begriff Wahn.

1989 erschien das Buch „Was ist Wahn?“ von Manfred Spitzer (1). Der vorliegende Beitrag hat einen anderen Zugangsweg und eine andere Zielsetzung als Spitzers Buch. Es handelt sich hier um eine Einführung für Leser, die mit den gängigen Wahntheorien noch weniger vertraut sind, um eine Grundlage für die Lektüre der folgenden Artikel zu schaffen; der Kenner wird dabei wenig Neues finden.

Auf dem Weg zu Antworten auf die Frage „Was ist Wahn?“ wollen wir historische Stationen aufsuchen. Die historischen Konzepte sind oft sehr aktuell, und die Geschichte der Psychiatrie ist oft ihre Gegenwart.

## 2. Etymologie

Sehen wir uns zunächst die sprachliche Herleitung der Fachausdrücke an. Woher kommt z.B. das Wort Wahn? Wenn man etymologisch korrekt sein will, muss man bei der Herleitung von dem vollständigen Wort, nämlich „Wahnsinn“ ausgehen. Sein erster Teil „Wahn-“ leitet sich von der althochdeutschen Vorsilbe wan ab, die für sich genommen kein eigenes Wort darstellt und deren Bedeutung „leer, vergeblich, nichtig“ (engl. vain) ist; also: leerer Sinn.

Dazu kommt das mittelhochdeutsche Wähnen in der Bedeutung von „wünschen, unsicher meinen“ (vgl. Argwohn) (2). Wenn Hans Sachs in den Meistersingern von Nürnberg singt:

*Wahn, Wahn, überall Wahn,  
wohin ich sinnend blick',  
in Stadt und Weltchronik*

– dann ist die ältere Form des vergeblichen Wünschens gemeint. Beide Bedeutungen fließen in unseren umgangssprachlichen Wahnbegriff ein, während der wissenschaftliche Wahnbegriff das unsichere und vergebliche Wünschen meist ausschließt und allenfalls eine Beziehung zum nichtigen Sinn herstellen kann.

Etwas konkretere Aussagen ergeben sich bei der Etymologie von Fachausdrücken, die aus der lateinischen oder griechischen Nomenklatur stammen. Das Wort Delir ist aus dem Lateinischen de lira (aus der Furche) abgeleitet (2). Ganz ähnlich ist die ursprüngliche Bedeutung von Paranoia. Dieses Wort stammt aus dem Griechischen und leitet sich ab von pará= daneben, vorbei und noós= Sinn, Verstand; also: „neben dem Sinn, Ver-rücktheit“ (3). Das englische Wort delusion stammt vom lateinischen deludere = falsch spielen (4).

Ergänzend könnte man umgangssprachliche Begriffe von heute nennen „von der Rolle“, „neben der Kappe“. Auf diese Weise ist schon eine erste Aussage möglich, und zwar darüber, was die Sprache implizit unter Wahn versteht: dass nämlich zuerst eine Struktur angenommen wird, die in irgendeiner Weise „richtig“ ist, wie die geradlinige Ackerfurche, die Spielregel oder – allgemeiner gesagt – der Sinn, dass aber im Wahn der Mensch aus dieser Struktur heraus geraten ist. Damit ist der Wahn ein Regelverstoß.[1]

---

[1] Dass dieser Verstoß das Denken und nicht die Wahrnehmung betrifft, ist altes Wissen. Die Unterscheidung von Wahn und Halluzination wurde bereits von Asklepiades vorgenommen, der im 1. Jahrhundert vor Christus lebte: Ein Kranker, der ein Objekt sieht, es aber für etwas anderes hält, leidet an Wahn, während ein Kranker, der etwas hört, was andere nicht hören können, halluziniert.

Der Name Asklepiades verweist auf Asklepios, den griechischen Gott der Heilkunst, und auf die Schule der Asklepiaden, die auch mit religiösen und psychosomatischen Vorstellungen arbeitete im Gegensatz zur Schule von Kos, die naturwissenschaftlich orientiert war. Seine Aussage zum Wahn ist nicht direkt überliefert, sondern wird bei Caelius Arelianus, einem römischen Arzt, zitiert (5).

### 3. Spaltung und Identifikation: Reaktionen auf Wahn

Wie gehen nun die verschiedenen historischen Epochen und die verschiedenen Gesellschaften, mit dem Regelverstoß um? Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten der Reaktion: Strenge und Nachsicht oder psychologisch formuliert: Spaltung und Identifikation.

#### 3.1 Absolutismus und französische Revolution

Zunächst einmal hat sich vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert die Haltung gegenüber psychisch Kranken (und das sind in vielen Fällen Wahnkranke) sehr verändert. Diese Entwicklung ist Gegenstand von Michel Foucaults Werk „Histoire de la folie“ aus dem Jahr 1961 (dt.: „Wahnsinn und Gesellschaft“ 1969) (6). Foucault beschreibt darin eine zunehmende Strenge gegenüber Wahnkranken in dem Maße, in dem Aufklärung und Rationalismus sich in Europa durchsetzen. Seine These: Der Wahn stört die Vernunft. Demgemäß ist im 18. Jahrhundert die Internierung von Wahnkranken als eine administrative Technik, sich ihrer zu entledigen, weit fortgeschritten.

Der Name Philippe Pinel, des Direktors der Salpêtrière in Paris während der französischen Revolution, symbolisiert für viele Psychiater eine andere Haltung, nämlich eine humane Haltung, die von Verständnis für den Regelverstoß geprägt ist.

Pinel „befreit die Kranken von ihren Fesseln“ und veröffentlicht einfühlsame von Mitgefühl geprägte Krankengeschichten.

Es kommt allerdings auch bei Pinel und seinen Nachfolgern nicht mehr zu einer Entlassung der Kranken oder zu einer Auflösung der Asyle. Die Internierung bleibt bis zur zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bestehen als administrative Basis der Irrenbehandlung. Nur innerhalb dieses nicht mehr in Frage gestellten Rahmens oszillieren die therapeutischen Konzepte zwischen einer liebevoll mitleidigen Position (wie in Conollys „no restraint“-Konzept), und strengeren, zum Teil brutalen Interventionen (6).